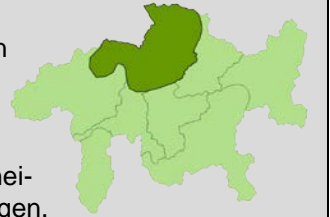




Schutz landwirtschaftlich wertvoller Räume: Faktenblatt "Handlungsraum Nordbünden"

Zusammenfassung

Die produktivsten und gleichzeitig am stärksten unter Druck stehenden Landwirtschaftsflächen (LWF) des Kantons liegen in den Talebenen Nordbündens. Die Hauptbedrohung entsteht durch die laufende Ausdehnung der nicht-landwirtschaftlichen Nutzungen (Siedlung, Verkehr, Industrie sowie durch ökologische Aufwertung und Ausscheidung der Gewässerräume). Der Schutz dieser landwirtschaftlichen Räume, insbesondere der zahlreichen Fruchtfolgeflächen (FFF), hat oberste Priorität. Voraussetzungen sind eine genaue Analyse der FFF in Bezug auf Qualität und weitergehenden Schutzmöglichkeiten sowie eine generelle Stärkung der landwirtschaftlichen Interessen bei raumplanerischen Entscheidungen. Die Formulierung und Deponierung der landwirtschaftlichen Sicht könnte z.B. in einer strategischen Landwirtschaftlichen Planung (LP) erfolgen.



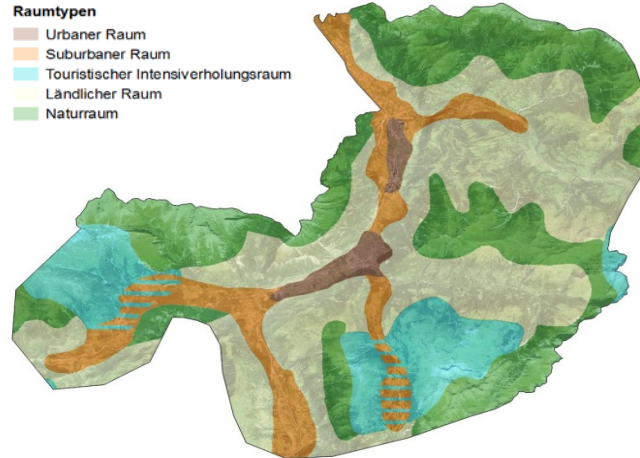
Ausgangslage

Die landwirtschaftlichen Schwerpunkte im Handlungsraum Nordbünden liegen in den urbanen/suburbanen Gebieten der grossen Talebenen. Der Fokus liegt aufgrund der guten Bodenqualität und klimatische Bedingungen auf einer intensiven Nahrungsmittelproduktion mit zahlreichen Sonderkulturen (Obst, Gemüse). Gleichzeitig übernimmt die Landwirtschaft im Ausgleich zu den Siedlungs- und Verkehrsflächen zentrale Funktionen in den Bereichen Ökologie und Naherholung. Der Druck auf diese landwirtschaftlichen Vorzugsflächen Nordbündens ist sehr gross und wird zukünftig weiter steigen.

Daneben gibt es flächenmässig grössere Gebiete, die als ländlicher Raum, Naturraum sowie touristischer Intensiverholungsraum gelten. Die eigentliche Dynamik um die landwirtschaftlich wertvollen Räume spielt sich jedoch vorwiegend am Talboden ab.

Raumtypen

- Urbaner Raum
- Suburbaner Raum
- Touristischer Intensiverholungsraum
- Ländlicher Raum
- Naturraum



Entwicklungspotenziale

- Interessenvertretung in der Raumplanung durch die Kulturlandkommission im Bündner Bauernverband.
- Die Strategie der inneren Verdichtung und Nutzung von Industriebranchen wurde durch die Revision des Raumplanungsgesetzes gestärkt und wird nun schrittweise umgesetzt.
- Es kommt kaum noch zu neuen Einzonungen zu Lasten von Landwirtschaftsflächen.
- Unvermeidliche Einzonungen erfolgen mit grösserer Rücksicht auf die Landwirtschaft.
- Instrumente zur stärkeren Beachtung der Landwirtschaft sind verfügbar (u.a. RRIP, LP, LNK).
- Generelle Stärkung der Landwirtschaft durch Spezialisierung und gemeinsame Vermarktung durch Stadtnähe und gute Transportanbindung (z.B. Nüsse für Bündner Nusstorte, Gemüseanbau).

Hauptgefährdungen und Bedrohungen

- **Ausscheidung der Gewässerräume:** Vor allem in Zusammenhang mit dem Hochwasserschutzprojekt "Alpenrhein" können beste, ebene LWF nur noch extensiv bewirtschaftet werden. Davon betroffen sind die Abschnitte Maienfeld-Malans, Igis-Untervaz, Trimmis-Haldenstein, Felsberg-Tamins, Rothenbrunnen-Cazis, Castrisch, Valendas sowie Schnaus-Strada. Durch konkrete Revitalisierungsmassnahmen können zudem Landwirtschaftsflächen vollständig verloren gehen.
- **Kompensationsmassnahmen** nach NHG gehen oft zu Lasten der Landwirtschaft. Sie hat dabei nur einen geringen Einfluss auf den Umfang und die räumliche Anordnung der Massnahmen.
- **Raumplanung:** Einzonungen sind nur noch möglich wenn anderenorts Flächen ausgezont werden. Solche Einzonungen stehen in Maienfeld, Cazis und punktuell in Igis an. Mittelfristig könnten auch einzelne Einzonungen für Arbeitsstandorte wieder möglich werden. Infrastrukturprojekte (z.B. Strassen) zu Lasten von Kulturland sind weiterhin möglich. Der Druck auf das Landwirtschaftsland ist deutlich geringer geworden aber nicht ganz verschwunden.
- **Stellung der Landwirtschaft:** Die Landwirtschaft ist in den politischen Gremien und Institutionen der Agglomerationsgemeinden zu wenig vertreten. Insbesondere im urbanen und suburbanen Raum spielt sie rein wirtschaftlich gesehen eine untergeordnete Rolle. Sie ist praktisch zu wenig organisiert, um den grossen Kontrast zwischen den Stadtgebieten und dem Landwirtschaftsland zu überbrücken. Nach wie vor bestehen zwei Welten nebeneinander.
- **Wirtschaftliche Bedeutung:** Der Anteil Pachtland ist in den urbanen und suburbanen Räumen relativ hoch. Umgekehrt ist die Interessenbindung der nicht-landwirtschaftlichen Eigentümer eher geringer, wenn konkurrierende Flächennutzungen (und damit Einzonungen) attraktiver sind, weil sie eine höhere Wertschöpfung und mehr Arbeitsplätze generieren als die Landwirtschaft.
- **Strukturverbesserungen:** Die Infrastrukturen (z.B. Erschliessungen) sind weitgehend in einem guten Zustand und verschiedene Strukturverbesserungen sind im Gange (Mastrils, Fanas, Seewis, Igis, Maienfeld, Trimmis). In Zukunft müssen jedoch die Bewässerungsinfrastrukturen aufgrund des steigenden Wasserbedarfes und den zukünftig häufiger und intensiver auftretenden Trockenperioden vielerorts an die wachsenden Anforderungen einer intensiven Produktion angepasst werden.

Strategien zum Schutz der LWF und zur Entfaltung brachliegender Potenziale

- **Politik:** Intensivierung des politischen Engagements auf lokaler Ebene zur Stärkung der landwirtschaftlichen Anliegen, wie die Minimierung von Landverlusten durch die Förderung verdichteten Bauens, durch Entwicklungskonzepte und gezielte Quartierentwicklung.
- **Strukturelle Aufwertung:** Sicherung der LWF durch eine Wertsteigerung gegenüber den nicht-landwirtschaftlichen Nutzungen, z.B. durch:
 - Ausweisung von Spezial- und Intensivlandwirtschaftszonen für eine erhöhte Wertschöpfung auf dem Landwirtschaftsland;
 - Durchführung von Strukturverbesserungsmassnahmen zur Aufwertung der landwirtschaftlichen Infrastrukturen, z.B. mit wassersparenden Technologien in Bewässerungsanlagen.
- **Ersatzmassnahmen:** Regionale und systematische Ausweisung von potenziellen Kompensationsflächen als Grundlage für eine optimale Funktionserfüllung (Landw. Nutzung, ökolog. Vernetzung, Hochwasserretention usw.), durch die Nutzung von Synergien mit den Biodiversitätsförder-, Vernetzungs- und Landschaftsqualitätsflächen.
- **Dialog und Koordination mit dem Naturschutz,** um (proaktiv) mögliche Konflikte um die intensiv genutzten Flächen und FFF zu vermeiden, z.B.:
 - bei der Ausscheidung der Gewässerräume durch eine ganz oder teilweise Verschiebung auf eine Gewässerseite;
 - um Ersatzmassnahmen und Kompensationsflächen zu koordinieren (s.o.);
 - um bestgeeignete Flächen (ökologisch wertvoll und landw. weniger attraktiv) zu finden, die im Stadtgebiet zudem unter dem Aspekt der Naherholung einen Mehrwert schaffen.



Was sind die landwirtschaftlich wertvollen Räume?

- Die **produktiven Landwirtschaftsflächen** in den Talebenen von Rhein, Landquart und Plessur, welche sich von den Bodeneigenschaften wie auch seitens der klimatischen Bedingungen optimal für eine intensive landwirtschaftliche Nutzung eignen.
- Die **naturnahen, ökologisch wertvollen Flächen**, die als Erholungs- und Aktivitätsräume für die Bevölkerung auch als Begegnungsraum mit der Landwirtschaft einen Mehrwert generieren können.

Wo sind die landwirtschaftlich wertvollen Räume?

- Die wertvollen Flächen erstrecken sich vor allem in den Talebenen des Rheins (von Maienfeld bis Thusis), der Landquart (von Landquart bis Jenaz sowie von Chur in Richtung Ilanz).
- Im gleichen Raum bündeln sich auch die Interessen aller übrigen Akteure im Handlungsraum.

Wer sind die zentralen Akteure?

- **Landwirtschaft:** Intensivbewirtschafteter, Bündner Bauernverband (Kulturlandkommission), regionale/lokale Bauernvereinigungen, Plantahof, Grossverteiler, Produzentenvereinigungen.
- **Kanton:** ARE, ALG, ANU, AWT, Gemeinden
- **Weitere:** Industrie, Naturschutz, Alpenrheinprojekt

Was sind die nächsten Schritte?

- Systematische, quantitative und qualitative Neubewertung der Fruchtfolgeflächen (FFF) in Koordination mit der kommenden Überarbeitung des Sachplans FFF.
- Einleiten von Massnahmen zu Aufwertung und Schutz der besten Flächen (inkl. FFF) durch die Prüfung von Spezial- und Intensivlandwirtschaftszonen, allenfalls kombiniert mit spezifischen Massnahmen zur Infrastrukturaufwertung.
- Amtsübergreifende und systematische Ausweisung von potenziellen Kompensations- und Gewässerräumen.
- Verbesserung der landwirtschaftlichen Vertretung auf lokaler und regionaler Ebene (v.a. via Bauernverein) insb. bei strategischen Planungs- und Entwicklungsprozessen.
- Durchführung einer strategischen LP in 2-3 Teilräumen, in der eine ganzheitliche Entwicklung landwirtschaftlicher Räume im urbanen und suburbanen Raum erarbeitet und von allen Interessengruppen mitgetragen wird.